

Wie berichtet (C.a. 1995/5, Ü 35), hat Taiwan Anfang Mai 1995 die Errichtung eines "Exterritorialen Schiffahrtszentrums" (Jingwai hangyun zhongxin) in der südtaiwanesischen Hafenstadt Gaoxiong (Kaohsiung) beschlossen. Danach dürfen in einem ersten Schritt ausländische Containerschiffe einschließlich derjenigen von FOC ("flag of convenience", d.h. einheimische Schiffe unter ausländischer Flagge) zwischen Gaoxiong und den Häfen des chinesischen Festlands verkehren. Ihnen wird aber nur erlaubt, Güter aus Drittländern nach dem Festland oder umgekehrt im "Exterritorialen Schiffahrtszentrum" (ES) von Gaoxiong umzuladen. Taiwans Güter nach dem Festland oder Festlandsgüter nach Taiwan können nicht über ES, sondern müssen weiter über eine Drittregion befördert werden.

Zwischen den genannten Bestimmungen beider Seiten gibt es große Abweichungen und Widersprüche. Während Beijing die direkte Schiffsverbindung zwischen beiden Seiten der Taiwan-Straße als "inländische" Linienfahrt behandelt und daher ausländische Schiffahrtsgesellschaften nicht zuläßt, betrachtet Taiwan sie als eine quasiinternationale Linienfahrt ("Sonderlinienfahrt") und läßt daher nur Schiffe mit ausländischer Flagge zu. Infolge all dieser Differenzen besteht die direkte Schiffsverbindung zwischen beiden Seiten bislang nur auf dem Papier. Für ihre Realisierung ist eine Kompromißvereinbarung zwischen beiden Seiten erforderlich. Verhandlungen wurden bislang dadurch verhindert, daß Beijing unter dem Motto "ein China" Taipei nicht als gleichberechtigten Partner, sondern als eine Lokalregierung Chinas ansieht.

Im letzten Jahr erreichte das Handelsvolumen zwischen dem Festland und Taiwan eine Höhe von 20 Mrd. US\$. (BR, 1996/Nr.38, S.11) Die Güter- und Passagierbeförderungen zwischen beiden Seiten wurden und werden hauptsächlich über Hongkong abgewickelt. Da die britische Kolonie am 1. Juli 1997 an China zurückgegeben wird, ist eine Lösung des Schiffahrtsproblems zwischen Beijing und Taiwan dringend notwendig. Wie berichtet (C.a. 1996/6, Ü 34), ist eine Vereinbarung über die Flugverbindung zwischen Hongkong und Taiwan über 1997 hinaus im Juni d.J. bereits unterzeichnet worden. -ni-

*(30)

Offizielle Voraussage des Wirtschaftswachstums 1996 erneut herabgesetzt

Das Amt für Statistiken und Budget (Directorate General of Budget, Accounting and Statistics, DGBAS) hat am 23. August zum dritten Mal seine Voraussage zur realen Wirtschaftswachstumsrate für 1996 revidiert: Die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) wurde auf 5,89% herabgesetzt, nach von ursprünglich geschätzten 6,52% auf 6,36% im Februar d.J. und weiter auf 6,17% im Mai. Damit würde Taiwan unter den vier "kleinen Tigern" hinter Singapur mit 8,2%, Südkorea mit 7,3% und nur vor Hongkong mit 4,5% liegen. Im vergangenen Jahr hatte die Wirtschaft Taiwans noch einen Zuwachs von 6,06% zu verzeichnen. In den ersten beiden Quartalen d.J. ist sie auf Jahresbasis den Angaben des DGBAS zufolge jeweils um 5,12% und 5,42% gestiegen, deutlich niedriger als in den entsprechenden Vorjahresquartalen mit 6,98% bzw. 6,48%.

Ursache des rückläufigen Wachstumstempos ist laut DGBAS die gebremste Exportexpansion. In diesem Jahr soll der Welthandel Wei Duan (Wei Tuan), dem Direktor des DGBAS, zufolge nur um 5,5% (im Vorjahr 9,3%) zunehmen. Dies wird Taiwans Exportzuwachsrate von 20% (1995) auf 6,7% herunterdrücken. In den ersten sieben Monaten ist der Exportwert nach Angaben des Finanzministeriums beim Jahresvergleich nur um 4,3% gestiegen und der Importwert sogar um 3% gefallen.

Weitere Gründe für die Verlangsamung des Wachstums sind nach DGBAS die Zurückhaltung bei privaten Investitionen und beim Verbrauch vor allem infolge der militärischen Spannungen in der Taiwan-Straße im Frühjahr d.J. Im ersten Halbjahr hatten die privaten Investitionen nur ein bescheidenes Jahreswachstum von 1,8% im Vergleich zu 6,7% im entsprechenden Vorjahreszeitraum, während der Produktionsindex der verarbeitenden Industrie nach Angaben des Wirtschaftsministeriums um 0,28% und der Umsatzindex um 0,59% gefallen ist. Hingegen erreichten im Juli d.J. die befristeten Einlagen bei den Geldinstituten sowohl in einheimischer Währung mit 9.900 Mrd. NT\$ als auch in Devisen mit umgerechnet über 310 Mrd. NT\$ (27,5 NT\$ = 1 US\$) eine neue Rekordhöhe.

Angesichts der Entspannung in den Beziehungen zwischen beiden Seiten der Taiwan-Straße erwartet das DGBAS eine Belebung der Konjunktur mit einer realen Jahressteigerung des BIP von 6,09% im dritten und 6,86% im vierten Quartal (wie gesagt, in den ersten beiden Quartalen 5,12% bzw. 5,42%). Davon ausgehend, kann die von ihm zuletzt nach unten korrigierte Voraussage von einem 5,89%igen Wachstum für 1996 erfüllt werden. Die Industrieabteilung des Wirtschaftsministeriums befürchtet aber eine noch tiefere Jahreswachstumsrate von 5,29%. Nur Präsident Li Denghui (Lee Teng-hui) ist sicher, daß die Wirtschaft in diesem Jahr noch um 6% wachsen wird.

Infolge des verlangsamten Wirtschaftswachstums erhöhte sich die Erwerbslosenquote im Juli d.J. auf 2,97%, eine Rekordhöhe seit zehn Jahren. Präsident Li zufolge plant die Regierung, 30.000 Arbeitsplätze zu schaffen, um damit die Erwerbslosenquote auf 2,3% zu senken. Positiv für die Konjunktur ist die Preisentwicklung. Für das Gesamtjahr 1996 erwartet das DGBAS eine Inflationsrate von 3,2%, nach 3,7% im Vorjahr. (FCJ, 30.8.96; LHB, 8., 14., 15., 24. und 27.8.96; ZYRB, 25.8.96) -ni-

Hongkong und Macau

*(31)

Termine für die Bildung der künftigen Regierung in Hongkong nach der Wende 1997

Auf der am 10. August in Beijing beendeten 4. Plenartagung des Vorbereitungskomitees für die Gründung der Sonderverwaltungsregion (SR) Hongkong unter chinesischer Souveränität am 1. Juli 1997 wurde ein konkreter Beschluß über die Bildung eines Komitees zur Wahl der künftigen Regierung Hongkongs nach der Rückgabe der britischen Kolonie an China verabschiedet. Das Wahlkomitee wird aus 400 Mitgliedern bestehen: 100 aus dem Industrie-, Handels- und Finanzsektor, 100 aus dem professionellen Sektor, 100 aus Gewerkschaften, Basisorganisationen und religiösen Kreisen, 100 aus politischen Kreisen (alle 26 Abgeordneten des chinesischen Nationalen Volkskongresses aus Hongkong und 74 Vertreter der Mitglieder der Politischen Konsul-

tativkonferenz des Chinesischen Volkes aus Hongkong und ehemaliger Politiker Hongkongs).

Die Mitglieder des Wahlkomitees der ersten drei Kategorien werden vom Vorbereitungskomitee aus den Kandidaten der jeweiligen Kreise gewählt. Die Wahlveranstaltung wird Anfang November d.J. stattfinden. Noch im gleichen Monat wählt das Wahlkomitee den ersten Regierungschef der SR Hongkong. Im Dezember wird weiter ein "Provisorischer Legislativrat" der SR gewählt. (DGB, 11. und 12.8.96) -ni-

*(32)

Hongkongs Wirtschaftswachstum weiter abgebremst

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Hongkongs hatte im ersten Quartal d.J. eine Zuwachsrate von nur 3,1% zu verzeichnen, d.h. ein Rekordtief im Vergleich zu den letzten sechs Jahren. Vor einem Jahr hatte es noch bei 5,9% und im 4. Quartal 1995 bei 3,2% gelegen. Daraufhin sah sich die Regierung gezwungen, ihre Wachstumsvoraussage für das Jahr 1996 von 5% auf 4,7% nach unten zu korrigieren.

Verantwortlich für das rückläufige Wachstum ist vor allem die unbefriedigende Entwicklung des Außenhandels. Die Exporte wuchsen im ersten Halbjahr 1996 nur um 4%, verglichen mit 15% und 10% im ersten bzw. zweiten Halbjahr 1995. Da die Importe ebenfalls nur um 4% (im Vorjahr 17%) stiegen, reduzierte sich das Handelsdefizit auf 84 (88) Mrd. HK\$ (7,8 HK\$ = 1 US\$). Traditionell hat Hongkong im Dienstleistungsaustausch immer einen großen Überschuß. So sind die Devisenreserven der britischen Kolonie im ersten Halbjahr 1996 um 4% auf 60 Mrd. US\$ gestiegen; sie steht damit weltweit an siebter Stelle - das "große China" (Hongkong, Taiwan und das Festland zusammen) mit 232 Mrd. US\$ lag noch vor Japan (210 Mrd. US\$) an erster Stelle in der ganzen Welt. (NZZ, 31.8./1.9.96; SCMP, 6.8.96; DGB, 3.8.06; FT, 5.8.96) -ni-

Margot Schüller

Chinas ökonomische Erfolge und soziale Herausforderungen

Zweistellige Wachstumsraten weisen auf den Erfolg bei der Umgestaltung des Wirtschaftssystems in China hin. Ein hohes Wirtschaftswachstum gilt als wichtigste Voraussetzung zur Reduzierung der Armut und Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung. Der Wandel des Wirtschaftssystems ist jedoch gleichzeitig mit Anpassungsprozessen hinsichtlich Beschäftigung und Einkommen für die Bevölkerung verbunden und führt zu sozialen Spannungen, da aus veränderten Beschäftigungs- und Einkommenschancen Gewinner und Verlierer der Reform resultieren. Der folgende Beitrag konzentriert sich auf die Betrachtung der sozialen Probleme bzw. Herausforderungen als Folge der Veränderungen des Arbeitsmarktes.

Zunächst wird der Wandel der Beschäftigungs- und Einkommenssituation in den ländlichen Gebieten betrachtet, in denen zwei Drittel der Bevölkerung leben. Hierbei steht die Frage im Vordergrund, welche Folgewirkungen die Entkollektivierung der landwirtschaftlichen Produktions- und Distributionsstrukturen hinsichtlich Beschäftigung und Einkommen für die ländliche Bevölkerung mit sich brachten und wie die Bauern auf diese Veränderung reagierten. Dann wird untersucht, wie die Reform des städtischen Industriesektors die Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten der Arbeiter und Angestellten in den Städten beeinflußt hat und wie sich Arbeitslosigkeit und zunehmende Einkommensunterschiede auf die soziale Stabilität auswirken. Abschließend werden die Entwicklungsperspektiven Chinas unter Berücksichtigung der sozialen Herausforderungen diskutiert.

1 Wachstumswunder China

1.1 Wachstum und Strukturwandel

Chinas Wirtschaftswachstum seit Beginn der Reformen ist beeindruckend sowohl mit Blick auf die vergangenen Jahrzehnte als auch im Vergleich zu den asiatischen Nachbarländern. In der Tabelle 1 wird das chinesische Entwicklungstempo demjenigen Japans und der asiatischen NIEs (Newly Industrialised Economies) gegenübergestellt. Wird das Wirtschaftswachstum nach unterschiedlichen Zeiträumen aufgeteilt, wird deutlich, daß die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) Chinas in den 80er Jahren dem Entwicklungstempo der NIEs in den 70er Jahren und Japans in den 60er Jahren ähnelte. Seit 1992 weist China sogar höhere Wachstumsraten als die NIEs auf.